

Straßenhändler in Südafrika im Kampf gegen ihre Marginalisierung

Carmen Ludwig

Gießen

Abstract:

In seiner Dissertation untersucht Ercüment Çelik die Organisation der Straßenhändler als verbindendes Glied zwischen sozialen Bewegungen und Gewerkschaften in Südafrika. Ausgehend von der Frage, wie die Straßenhändler mit ihrer Marginalisierung in der Post-Apartheid-Ära umgehen, nimmt der Autor die Arbeitsbedingungen auf der Straße sowie die Lebensumstände in den Hüttensiedlungen in den Blick. Den innovativen Charakter der Studie zeichnet insbesondere aus, dass Çelik die Sphären des Arbeitens und Lebens nicht als isolierte Phänomene der Marginalisierung begreift. Der Autor kann vielmehr zeigen, dass gerade in dieser Verbindung eine Basis für eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen sozialen Bewegungen und Gewerkschaften in Südafrika besteht.

How to cite:

Ludwig, Carmen: „Straßenhändler in Südafrika im Kampf gegen ihre Marginalisierung [Review on: Çelik, Ercüment: Street Traders. A Bridge Between Trade Unions and Social Movements in Contemporary South Africa. Baden-Baden: Nomos, 2010.]“. In: KULT_online 28 (2011).

DOI: <https://doi.org/10.22029/ko.2011.615>

© beim Autor und bei KULT_online

Straßenhändler in Südafrika im Kampf gegen ihre Marginalisierung

Carmen Ludwig
Gießen

Çelik, Ercüment: Street Traders: A Bridge Between Trade Unions and Social Movements in Contemporary South Africa. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 2010. 294 S., kart., 54 €. ISBN: 978-3-8329-5721-6

In Südafrika gehören Händler zum Straßenbild: Sie sind Ausdruck einer wachsenden gesellschaftlichen Spaltung und einer Fragmentierung am Arbeitsmarkt. Unter Rückgriff auf Webster und von Holdt können in der südafrikanischen Gesellschaft drei "flexible worlds of work" (S. 37) unterschieden werden: Ein Kern vergleichsweise geschützter Arbeitsverhältnisse, außerhalb des Kerns liegende atypische Beschäftigungsverhältnisse und in der Peripherie angesiedelte informelle Beschäftigung sowie Arbeitslosigkeit. An diesem Ausgangspunkt setzt Ercüment Çeliks empirische Studie auf Basis quantitativer Erhebungen sowie 22 Experteninterviews zur Organisierung der Straßenhändler in der Hafenstadt Durban an. Im Zentrum der Untersuchung steht die Frage, wie die Beschäftigten im informellen Sektor und die Bewohner der Hütten-siedlungen in der Post-Apartheid gegen ihre Benachteiligung angehen.

Den theoretischen Rahmen zur Verortung des Untersuchungsgegenstandes bilden im ersten Kapitel die sozialwissenschaftliche Einordnung des Phänomens informeller Arbeit sowie Theorien des Social Movement Unionism und sozialer Bewegungen.

Im zweiten Kapitel zeichnet Çelik Entstehung und Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung und der sozialen Bewegungen sowie des informellen Sektors in der Transformation vom Apartheidregime zur Post-Apartheid-Gesellschaft in Südafrika nach.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit den neuen demokratischen Organisationen zur Vertretung der Interessen der Straßenhändler, ihren Mobilisierungsstrategien und Allianzen in Durban. Dabei werden jeweils Geschichte, Struktur, Ziele sowie die Erfahrungen der Organisationen Phoenix Plaza Street Traders Association, Siyagunda Association und die Eye Traders Association analysiert. Bei der Gründung dieser Organisationen haben insbesondere der internationale Dachverband der Straßenhändler StreetNet sowie die South African Communist Party eine unterstützende Rolle gespielt, wie im vierten Kapitel gezeigt wird. Das fünfte Kapitel widmet sich einer detaillierten Betrachtung der autonomen Bewegung der Hüttenbewohner Abahlali baseMjondolo, eine der größten Bewegungen der Marginalisierten im heutigen Südafrika. In der im sechsten Kapitel untersuchten World Class Cities For All-Kampagne, die darauf gerichtet ist, Vertreibungen zu verhindern und zu erreichen, dass von der FIFA-Weltmeisterschaft 2010 auch die ärmsten und marginalisierten Bewohner Südafrikas profitieren, gelingt

eine Annäherung und Zusammenarbeit der Straßenhändler, Gewerkschaften und sozialen Bewegungen.

Das siebte Kapitel liefert anhand einer vom Autor durchgeführten quantitativen Befragung der Straßenhändler in Durban den Hintergrund zum besseren Verständnis der Arbeitsbedingungen, ihrem Leben in den Communities sowie ihrer Haltung zu sozialen Bewegungen und Gewerkschaften.

Dabei belegen die Daten, dass für das Selbstverständnis der befragten Straßenhändler und ihrer Organisierung entscheidend ist, dass sie sich als Teil der Arbeiterklasse und nicht als Unternehmer oder Selbstständige betrachten: "They declared their belonging to 'marginal' workers or 'working class' in general." (S. 264) Çelik ordnet die Bewegungen der Straßenhändler und Hüttenbewohner deshalb als "movement of the marginalised labour force" ein (S. 269). Deren Forderungen zielen sowohl auf "redistribution" als auch auf "recognition" und damit darauf, als Experten ihrer Situation ernst genommen und beteiligt zu werden.

Çelik kann am Beispiel der Bewegung der Straßenhändler sowie der Bewohner der Hütten-siedlungen darlegen, wie eng der Kampf gegen Unsicherheit und Exklusion in den Sphären der Produktion und Reproduktion verbunden ist: So leben knapp 62 Prozent der befragten Straßenhändler selbst in Townships, über 36 Prozent in Hütten (vgl. S. 242 f.). Straßenhändler und Hüttenbewohner teilen zudem die mit der Informalität einhergehende Angst vor Zwangs-räumungen durch staatliche Gewalt. "The vulnerability of street traders and shack dwellers, in particular, their working conditions on the streets and living conditions in shack settlements bring their struggles for a better life closer to each other." (S. 21)

Der Autor zeigt darüber hinaus auf, wie die Mobilisierung der Straßenhändler die sozialen Bewegungen mit den Gewerkschaften vereinen kann und damit neben der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Straßenhändler auch das Potential für eine Revitalisierung der Gewerkschaftsbewegung in Südafrika beinhaltet. Die der Arbeit zugrunde liegenden Hypothesen finden sich im empirischen Material bestätigt: "Street traders' and shack dwellers' self perception of their class status creates a positive approach to cooperate with trade unions, in spite of an inconsistency on the union side. [...] As they are playing a bridging role between trade unions and social movements, street traders can be a promising agent for revitalising social movement unionism in contemporary South Africa." (S. 21 f.)

Çelik hat ein aufwändig recherchiertes und uneingeschränkt empfehlenswertes Buch vorgelegt, in dem es gelingt, die Vielfältigkeit der Perspektiven der Marginalisierten, sozialen Bewegungen und Gewerkschaften für den Leser nachvollziehbar herauszuarbeiten, historisch einzubetten und zu verbinden. Die Studie erlaubt somit tiefe Einblicke in das Leben und Arbeiten in der Informalität im heutigen Südafrika und vermag zugleich, Chancen und Perspektiven der Organisierung im Kampf gegen die Marginalisierung aufzuzeigen.